

hielt ich mich von jeglicher Besichtigung all der unangenehmen Dinge fern. - In der Unterhaltung mit Fischer ging der Grafherzog mehr auf all die Einzelheiten ein; er fragte, ob ich wirklich ein so „streitbarer“ Mann wäre, worauf Fischer erwiderte, daß dies nicht der Fall wäre, er würde wohl in der eben mit mir stattgefundenen Unterhaltung geachtet haben, daß ich sehr bestimmt in meinen Ansichten und Urtheilen sei, auch sehr lebhaft stets für meine Meinung einrede, und daß in Folge dieses Ueberschaffens vielleicht ein solches falsches Urtheil entstanden sei. Aber er soll ja in dem Conflict eine so hervorragende Rolle gespielt haben, antwortete der Grafherzog. Fischer sagte, er könne darüber nicht aus eigener Anschauung urtheilen, da er noch nicht hier gewesen sei, doch habe er davon nichts gehört. Nachdem Fischer noch auf die Aufblüherung der mathematisch-physikalischen Schule hingewiesen, was für eine Universität mehr bedeute als der

Bunsen

Heidelberg 20/3 75.

Lieber Bunsen!

Nachdem vor einer Stunde Thierhoff abgereist ist, mache ich mich an die Erfüllung meines Versprechens, Ihnen über meine Karlens-Expedition Mittheilung zu machen. Der Grafherzog empfing mich mit den Worten: „Sie wollen aber nach Frieda gehen“, worauf ich in der That, keinen der unangenehmen Punkte zu berühren, antwortete, ja wohl, ich soll einen Versuch machen, eine mathematische Fachschule zu organisiren nach dem Muster der école polytechnique in Paris. Hierauf entwickelte sich eine längere Unterhaltung über die Bedeutung solcher Fach-

schulen, wobei ich mehreremal hervorhob, daß der König von Sachsen sich für die Angelegenheiten seines Landes lebhaft interessire und daß darin allein schon eine Gewähr für das Gedeihen derselben läge. Er fragte mich, ob mir die Trennung von Hinckhoff etwas fiels, worauf ich ihm erwiderte, daß diese Trennung das erwünschteste sei, was mir als wissenschaftlichen Manne überhaupt habe begehen können, da ich nicht bloss Anregung zu eignen Arbeiten erhalte, sondern auch durch den großen Namen Hinckhoffs Schüler habe heranbilden können; ich erwiderte ihm die Bedeutung Hinckhoffs, charakterisirte auf wiederholte Fragen die unsere Zuhörer nach den Ländern, aus denen sie abtraten, und kam zuletzt selbst auf politische Unterhaltung. Endlich sagte er, nun so wünschte ich Ihnen das, daß der Versuch, den Sie in Jena anstellen wollen, zu glücklichen

Resultaten führe. — Es war nicht zu verkennen, daß er durch längere Unterhaltung sich eine Einsicht darüber verschaffen wollte, ob ich wirklich ein so fürchteliches Kind sei, als ich ihm gerühmt worden bin. Unmittelbar nach mir ging Fischer hinein, den ich im Vorzimmer erwartete; inzwischen trat ein kleiner Herr in das Vorzimmer und fragte den Adjutanten, ob Prof. Königberger schon hier gewesen sei; als dieser auf mich hindeutete, trat derselbe zu mir heran und stellte sich mir als Herr v. Sternberg vor. Es entwickelte sich eine sehr lebhaft, ~~aber~~ halbbedingte Unterhaltung zwischen uns, aus der oben so klar hervorging, daß man sehen wollte, ob ich wirklich ein solcher Ungehöriger bin. Sternberg sprach von Ihnen, lieber Bunsen, mit einer wahrhaftigen Ehrung und konnte nicht genug Hinckhoffs Trennung von Ihnen bedauern; aber auch hier